

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 102 (2015)  
**Heft:** 6: Die Villa = La villa = The villa  
  
**Rubrik:** werk-material

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

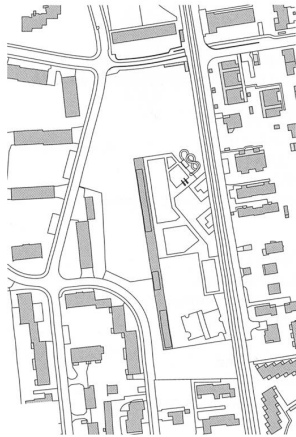
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

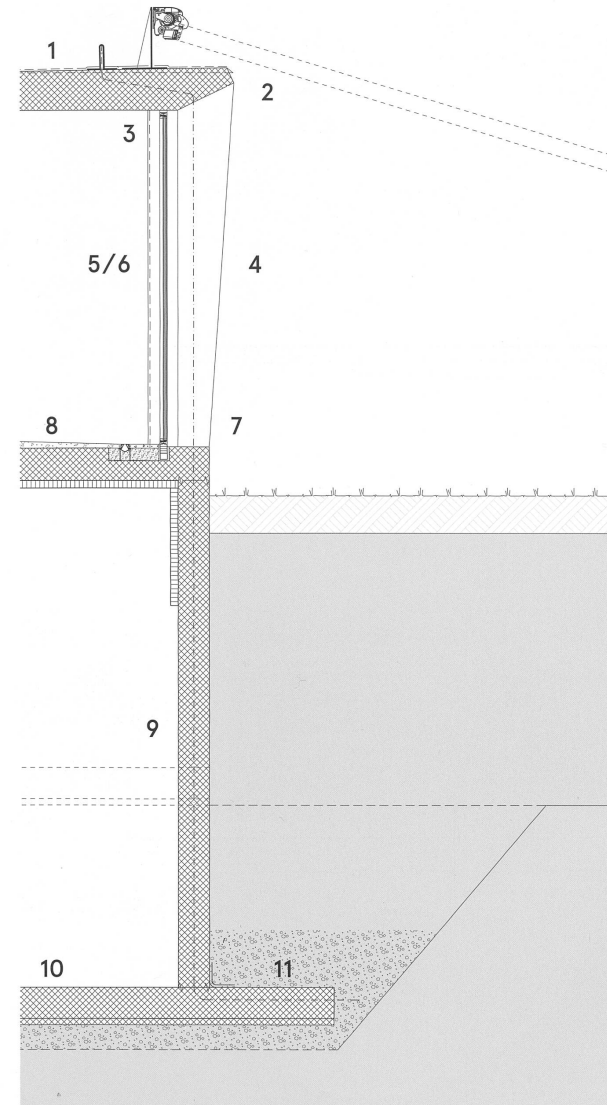
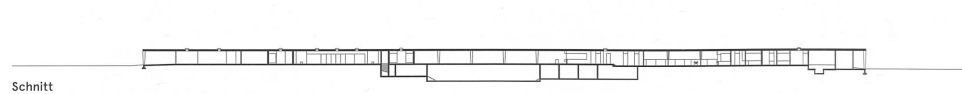
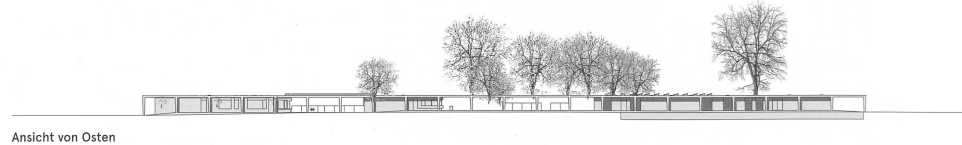
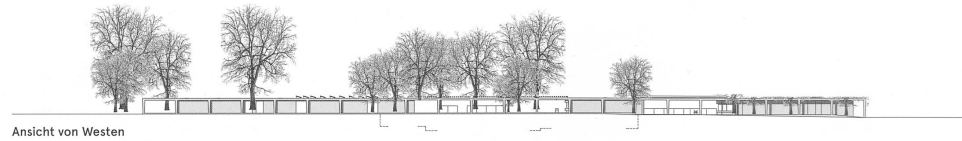


**Adresse**  
Mooswiesenweg 44, 8404 Winterthur  
**Bauherrschaft**  
Stadt Winterthur, Departement Schule  
und Sport, Sportamt, vertreten durch  
Amt für Städtebau  
**Architekten**  
Walser Zumbrunn Wäckerli  
Architektur GmbH, Winterthur  
**Landschaftsarchitekten**  
Manoa Landschaftsarchitekten, Meilen  
**Bauingenieur**  
Dillier Ingenieurbüro, Seuzach  
**Elektroingenieur**  
puk GmbH, Winterthur  
**Fachingenieur**  
Bädertechnik/ Sanitär/ HLS  
Aqua Transform Ingenieurbüro, Flawil  
**Gastroplaner**  
Jorge Chaclan, Winterthur  
**Visuelle Gestaltung**  
Bringolf Irion Vögeli GmbH, Zürich

**Wettbewerb**  
November 2009  
**Planungsbeginn**  
Januar 2010  
**Baubeginn**  
September 2012  
**Bezug**  
Mai 2013  
**Bauzeit**  
9 Monate



Die Planschbecken für Kinder im westlichen  
Teil der Anlage sind in Beton ausgeführt  
(Bild ganz oben). Entlang der Bahnlinie laden  
hölzerne Terrassen zum Liegen ein.  
Bilder: Claudia Luperto



- 1 Dachaufbau**
  - Abdichtung mit Flüssigfolie
  - Betondecke nach innen 1.5 % im Gefälle
  - Deckenuntersicht Sichtbetonschalung Typ 4.1.4
  - Einlagen für Beleuchtung
  - Blitzschutz aufgesetzt
  - Solar-Anlage aufgesetzt
  - Sonnenschutz Länge 3 × 600 cm, Ausladung 350 cm
  - Knickarmmarkise an T-Winkel montiert
- 2 Dachrand**
  - Sichtbeton Typ 4.1.4
  - Notüberlauf alle 30 Meter
  - zwischen den Stützen Abtropfnase
  - Stirnseite hydrophobiert
- 3 Übergang Decke Wand**
  - Weiche Dämmung
  - gemauerte Wände teilweise nicht tragend
  - Gleitlager gem. Ingenieur
- 4 Vorfabrizierte Betonstütze**
  - Sichtbeton Typ 4, Schleuderbeton
  - Kanten scharfkantig mit Stein gebrochen
  - Leerrohreiniage für Blitzschutz
- 5 Wandaufbau von aussen nach innen**
  - Im Nassbereich (Garderoben und Duschen)
  - Mineralisilikatfarbe
  - Multiplanspachtel 0.5mm-Körn mineralisch 5mm
  - Zementgrundputz 15 mm
  - BN 15
  - Zementgrundputz
  - Zementweissputz
  - Epoxi-Beschichtung
- 6 Fenster**
  - einfach verglast
  - VSG gehärtet farbig
  - festverglast
  - Glaswechsel von aussen
  - Fassaden- / Putzbündig
- 7 Bodenaufbau Aussenbereich**
  - Betonplatte min. 25 cm abtallochiert, geschliffen
  - 1.5 % nach aussen im Gefälle
  - Im Restaurantbereich hydrophobiert und transparent versiegelt
- 8 Bodenaufbau Innen Nassbereich**
  - Betonplatte 250 mm
  - Zementüberzug 1.5 % im Gefälle
  - Im Randbereich Abflussrinne eingelassen
  - Fugenloser Epoxi-R12-Bodenbelag
- 9 Wandaufbau von innen nach aussen**
  - Schalung Typ 2
  - Beton 250 mm wasserdicht
  - keine Einlagen in Aussenwand
  - Werkleitungsdurchdringungen mit Manschetten
  - Ausführung als «Weisse Wanne»
- 10 Bodenaufbau**
  - Monobeton 250 mm wasserdicht
  - keine Einlagen in Bodenplatte
  - Werkleitungsdurchdringungen mit Dichtkragen
  - Ausführung als «Weisse Wanne»
  - Magerbeton 50 mm
  - Aushubsohle
  - Gewährleistung Grundwasserdurchfluss mit Drainage
- 11 Sickerpackung**
  - Geröll, Wandkies mit Flies eingepackt
  - Fundamentplatte auskragend zur Gewichtsaufnahme der Erdüberdeckung gegen Auftrieb bei Grundwasserhochstand



## Projektinformation

Das Schwimmbad Oberwinterthur wurde im Jahre 1959 vom Architekten E. Badertscher erstellt. Neben den üblichen Unterhaltsarbeiten wurden bis 2011 keine grösseren Erneuerungen vorgenommen. Aufgrund des baulichen und technischen Zustandes wurde eine Gesamtanierung daher unumgänglich.

Im Zuge der Erneuerung wurden sämtliche Gebäude auf dem Areal abgebrochen. Der neue Gebäuderiegel parallel zum Schwimmerbecken fasst alle erforderlichen Funktionen wie Kassen- und Restaurantbereich, Garderoben und technische Infrastrukturen zusammen.

Die Lage der Becken ist unverändert, die Unterteilung wurde jedoch leicht angepasst. Die Becken sind mit Chromstahl ausgekleidet und mit zeitgemässer Badewassertechnik ausgerüstet.

Das Freibad Oberi bildet den Auftakt zu einem grösseren zusammenhängenden Grünraum. Für die öffentliche Anlage, die teilweise auch im Winter zugänglich ist, wurde mit der Umgestaltung mehr Weite und Grosszügigkeit angestrebt. Sämtliche die Becken rahmenden Rabatten und Einfriedungen wurden entfernt. Entstanden ist ein übersichtlicher Freiraum, der durch das zentral gelegene Gebäude in eine aktive Badeseite und einen ruhigeren Liege- und Parkteil gegliedert wird. Durch die Länge des Gebäudes wird die Tiefe des freigespielten Raumes spürbar. Dank der einheitlichen Materialisierung in Beton und Chromstahl strahlt die Anlage auch an turbulenten Sommertagen mit vielen Besuchern eine selbstverständliche Eleganz aus.

Der neue Gebäuderiegel wird als eine auf einem Betonssockel stehende Stützenkolonnade mit Betondach auf einer 150 Meter langen Achse aufgereiht. Die darunter platzierten Volumen zonieren den überdachten Bereich in verschiedene Innen- und Aussenräume. Im Süden befindet sich das Kassenhaus, in der Mitte der Kiosk und im Norden der Garderobentrakt. Die dadurch entstandenen überdachten Zwischenräume bilden den Eingang sowie einen gedeckten Restaurantbereich.

Das Spielangebot rund ums Wasser ist äusserst vielseitig. Neben Wasserspielen mit Fontänen, Sprungturm und Kletterwand sowie einer 77 Meter langen Rutsche sind ein Wasserspiel in Form einer leicht geneigten Platte mit Wassertöpfen unterschiedlicher Tiefe sowie ein grosszügiger Sand- Matschbereich beliebte Attraktionen.

## Konstruktion

Sichtbeton

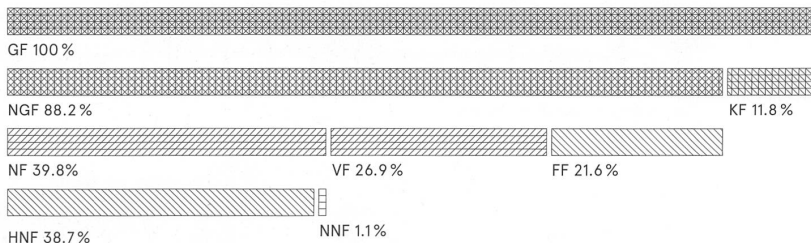
## Gebäudetechnik

Sonnenkollektoren für Warmwasseraufbereitung  
Badewasseraufbereitungsanlage

## Organisation

Auftragsart: Wettbewerb  
Auftraggeberin: Stadt Winterthur Amt für Städtebau  
Projektorganisation: Architektur und Bauleitung durch Walser Zumbrunn Wackerli Architektur Winterthur. Umsetzung mit Einzelunternehmern.  
Landschaftsarchitektur und Projektleitung durch Manoa Landschaftsarchitekten Meilen.

## Flächenklassen



## Grundmengen

nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück			
GSF	Grundstücksfläche	19 474 m <sup>2</sup>	
GGF	Gebäudegrundfläche	1 052 m <sup>2</sup>	
UF	Umgebungsfläche	18 422 m <sup>2</sup>	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	18 422 m <sup>2</sup>	
Gebäude			
GV	Gebäudevolumen SIA 416	4 543 m <sup>3</sup>	
GF	UG	381 m <sup>2</sup>	
	EG	1 052 m <sup>2</sup>	
GF	Geschossfläche total	1 433 m <sup>2</sup>	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	1 264 m <sup>2</sup>	88.2 %
KF	Konstruktionsfläche	169 m <sup>2</sup>	11.8 %
NF	Nutzfläche total	570 m <sup>2</sup>	39.8 %
	Büro	60 m <sup>2</sup>	
	Küche / Werkstatt	118 m <sup>2</sup>	
	Essbereich	222 m <sup>2</sup>	
	Sanitärräume / Garderoben	170 m <sup>2</sup>	
VF	Verkehrsfläche	385 m <sup>2</sup>	26.9 %
FF	Funktionsfläche	309 m <sup>2</sup>	21.6 %
HNF	Hauptnutzfläche	554 m <sup>2</sup>	38.7 %
NNF	Nebennutzfläche	16 m <sup>2</sup>	1.1 %

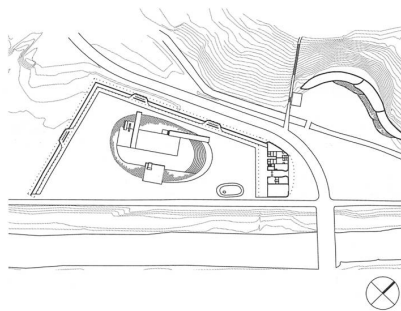
## Erstellungskosten

nach BKP (1997) SN 506 500  
(inkl. MwSt. 8 %) in CHF

BKP			
1	Vorbereitungsarbeiten	240 000.—	2.1 %
2	Gebäude	6 700 000.—	58.3 %
3	Betriebseinrichtungen	2 600 000.—	22.6 %
4	Umgebung	1 250 000.—	10.9 %
5	Baunebenkosten	600 000.—	5.2 %
9	Ausstattung	110 000.—	1.0 %
1-9	Erstellungskosten total	11 500 000.—	100.0 %
20	Gebäude	6 700 000.—	100.0 %
21	Baugrube	408 000.—	6.1 %
22	Rohbau 1	2 267 000.—	33.8 %
23	Rohbau 2	600 000.—	9.0 %
24	Elektroanlagen	466 000.—	7.0 %
25	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	134 000.—	2.0 %
26	Sanitäranlagen	844 000.—	12.6 %
27	Ausbau 1	421 000.—	6.3 %
28	Ausbau 2	72 000.—	1.1 %
29	Honorare	1 488 000.—	22.2 %

## Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m <sup>3</sup>	1 475.—
	BKP 2/m <sup>3</sup> GV SIA 416	
2	Gebäudekosten/m <sup>2</sup>	4 676.—
	BKP 2/m <sup>2</sup> GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	68.—
	BKP 4/m <sup>2</sup> BUF SIA 416	
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2012	102.4



**Standort**

Weilstrasse, Riehen

**Bauherrschaft**

Gemeinde Riehen

**Architekt**

Herzog & de Meuron, Basel

Jacques Herzog, Pierre de Meuron,

Wolfgang Hardt (Partner, bis 2011)

Projektleitung: Michael Bär, Harald

Schmidt, Sarah Righetti

**Partner Architekt und General Planung**

Rapp Architekten, Basel

**Holzbauingenieur**

Pirmin Jung, Rain

**Bauingenieur**

Ulmann + Kunz AG, Basel

**Landschaftsarchitekt**

Fahrni und Breitenfeld, Basel

**Elektroingenieur**

Eplan, Basel

**HLK-Ingenieur**

Stokar + Partner AG, Basel

**Sanitäringenieur**

Locher Schwittay GmbH, Basel

**Spezialisten**

Naturbadspezialist: Wasserwerkstatt

Planungsbüro für Badegewässer,

Bamberg, Deutschland

Holzbau: PM Mangold, Ormalingen

**Planung**

August 2008–Dezember 2012

**Baubeginn**

März 2013

**Bezug**

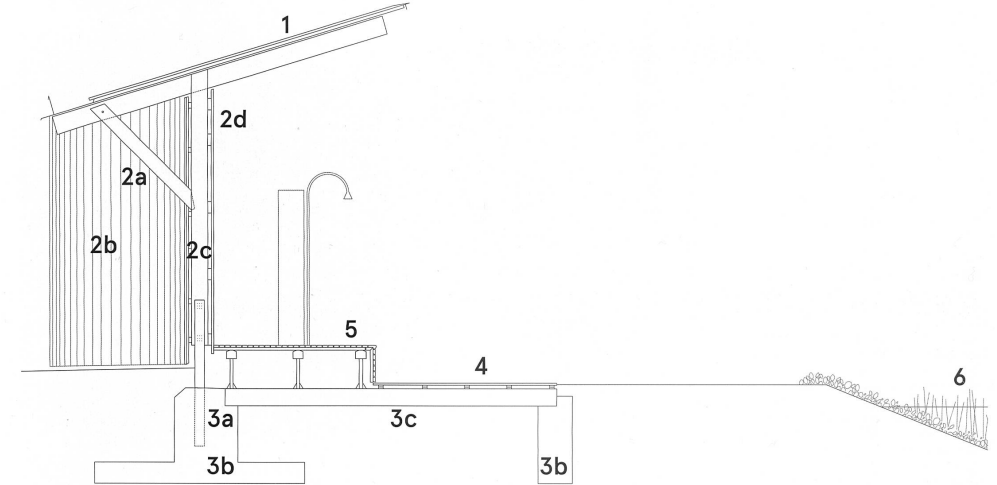
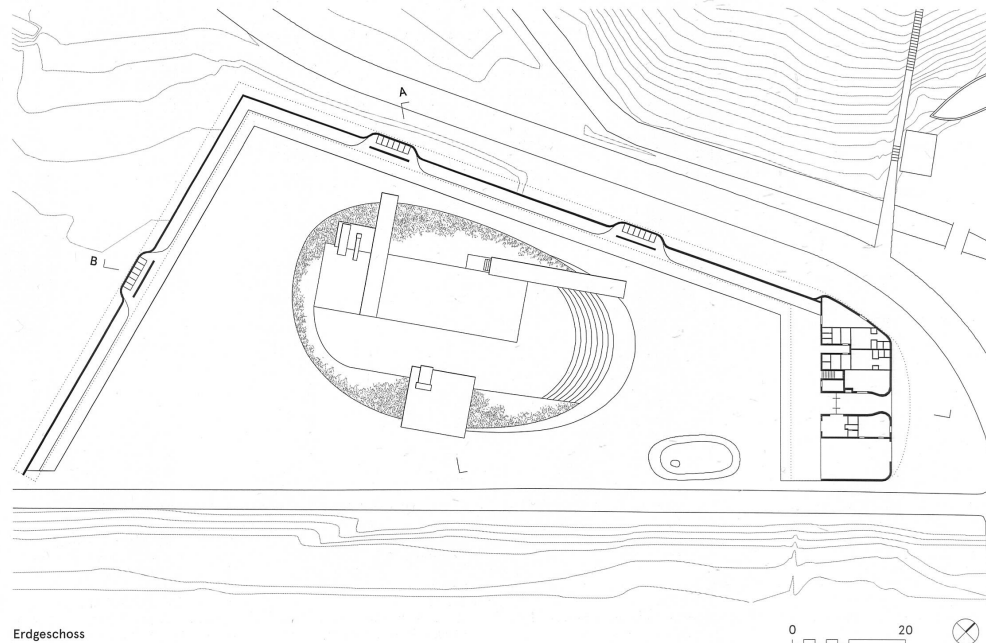
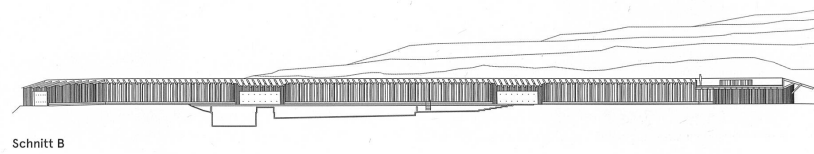
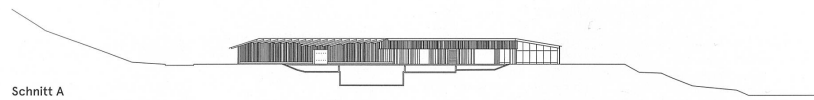
Juni 2014

**Bauzeit**

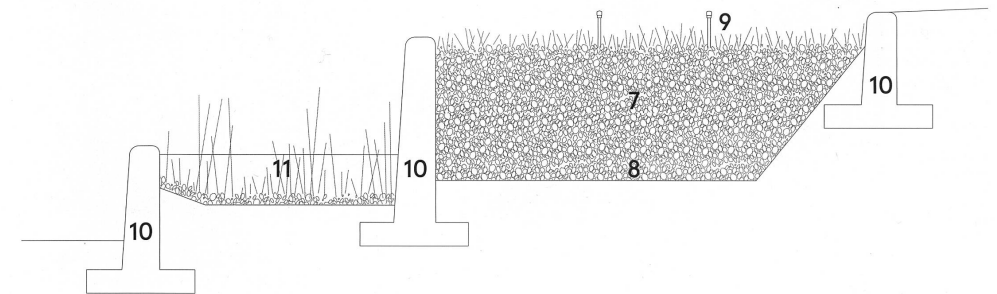
14 Monate



Blick in Richtung Lörrach auf das Naturbad Riehen,  
das auf dem Deckel der Zollfreistrasse liegt.  
Das ovale Becken wird von Holzwänden und -bauten  
eingefasst, sodass sich alle Blicke auf die Mitte  
fokussieren. Bilder: Iwan Baan



Detaillschnitt durch die Perimeterwand



Detaillschnitt durch die Filteranlage

0 2

- 1 Dach**  
– Metaldeckung Aluminium gefalzt  
– Schalung Dreischichtplatte Lärche  
– Sparren, Lärche

- 2 Wand**  
a Gabelbug Lärche  
b Stülpschalung Lärche, sägerauh  
c Holzstütze Fichte  
d Bekleidung, Dreischichtplatte Lärche geschliffen.

- 3 Fundament**  
a Stützeinspannung Stahl  
b Streifenfundament Beton  
c Betonbalken

- 4 Holzdeck, Lärche**  
**5 Liegebank, Lärche**  
**6 Schwimmteich, Filterbereich**

- 7 Kiesfilter**

- 8 Verschweisste Dichtfolie**  
– Polyethylen-Folie

- 9 Sprinkeldüsen**

- 10 Naturbetonwand**  
– gestockt  
– Stärke ca. 28 cm

- 11 Filterbecken mit Wasserpflanzen**

© 2015, Herzog & de Meuron Basel  
Please acknowledge the Copyright, which in this case lays with Herzog & de Meuron (©Herzog & de Meuron).  
Written agreement from Herzog & de Meuron will be needed again for every additional use you make of the material we provide for werk, bauen + wohnen.



## Projektinformation

An der Grenze zu Basel liegt die Gemeinde Riehen im sanft auslaufenden Tal der Wiese, einem Zufluss des Rheins. Die Riehener Bürger warten seit Jahrzehnten sehnsüchtig auf ein neues öffentliches Schwimmbad – mehrere Anläufe für einen Ersatz des veralteten Bades am Ufer der Wiese schlugen fehl. Der Bau eines Schwimmbades für die Gemeinde Riehen begleitet Herzog & de Meuron seit ihren Anfängen. Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren begann Herzog & de Meuron 2007 erneut über ein neues Bad nachzudenken. Den Veränderungen der Jahre Rechnung tragend, kam der Gedanke auf, statt eines konventionellen Bades mit einer mechanisierten und chemischen Wasseraufbereitung ein naturnahes Bad mit biologischem Filterkreislauf zu favorisieren. Dieser Ansatz wurde von den Bürgern der Gemeinde Riehen öffentlich diskutiert und in einer Abstimmung für gut befunden. Das übliche, geometrische Schwimmbecken mutierte zum Badesee – die technischen Maschinenräume und Anlagen verschwanden zugunsten von kaskadenartigen, bepflanzten Filterterrassen. Diesen Ideen folgend und gleichzeitig die hölzernen Basler Rheinschwimmbäder mit ihrer zeitlosen Erscheinung vor Augen, entstand der Gedanke, das Naturbad in dieser lebendigen Tradition der hölzernen «Badi» zu entwickeln.

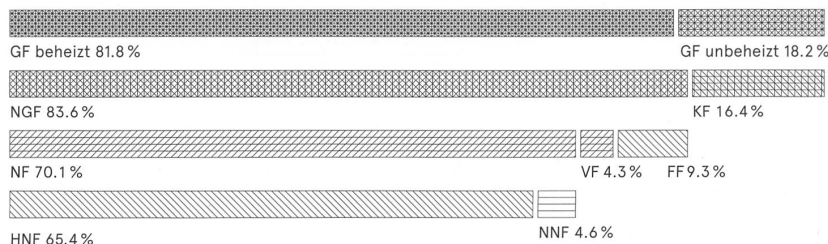
Mit zwei Seiten an einer abknickenden Strasse gelegen und im Westen an ein Privatgrundstück stossend, schirmt sich das Bad zu diesen Nachbarn mit einer hölzernen Umfassungswand ab. Nach Süden zum Fluss öffnet sich die Anlage – sie wird nur durch eine grüne Hecke begrenzt. Die Umfassungswand entwickelt sich im Osten zum Badehaus mit dem Eingang und den zugehörigen Nutzungen, während die Holzwand im Norden und Westen ein über 200 m langes überdachtes Solarium mit Liegebänken offeriert. All diese Teile des Bades fokussieren den Blick auf die Mitte der Anlage – den Badesee. Die «Nicht-technische» Zentrale des Bades, die biologischen Wasserklärbecken, sind landschaftlich in den Hang auf der anderen Seite der Strasse eingebettet. Zusammen mit einigen Angeboten für die Freizeit formen sie dort einen das ganze Jahr über frei zugänglichen Bereich zur Erholung der Bürger von Riehen. Das Bad ist in seiner ökologischen Reinigungskapazität auf 2000 Badegäste pro Tag ausgelegt.

## Organisation

Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren wurde Herzog & de Meuron 2007 erneut beauftragt, ein neues Bad für die Gemeinde Riehen zu projektieren.

Projekt 2007–12, Ausführung 2013–14

## Flächenklassen



## Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück			
GSF	Grundstücksfläche	15 243 m²	
GGF	Gebäudegrundfläche	324 m²	
UF	Umgebungsfläche	14 919 m²	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	14 919 m²	
Gebäude			
GV	Gebäudevolumen SIA 416	1 127 m³	
GF	Geschossfläche total	324 m²	100.0 %
GF	Geschossfläche beheizt*	265 m²	81.8 %
NGF	Nettogeschossfläche	271 m²	83.6 %
KF	Konstruktionsfläche	53 m²	16.4 %
NF	Nutzfläche total	227 m²	70.1 %
	Büro	16 m²	
	Cafeteria	109 m²	
	Umkleiden	73 m²	
	Werkstatt	29 m²	
VF	Verkehrsfläche	14 m²	4.3 %
FF	Funktionsfläche	30 m²	9.3 %
HNF	Hauptnutzfläche	212 m²	65.4 %
NNF	Nebennutzfläche	15 m²	4.6 %

## Provisorische Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

BKP			
2	Gebäude	7 102 000.–	75.0 %
4	Umgebung	2 102 000.–	22.2 %
5	Baunebenkosten	198 300.–	2.1 %
9	Ausstattung	67 000.–	0.7 %
1–9	Erstellungskosten total	9 470 300.–	100.0 %
2	Gebäude	7 102 000.–	100.0 %
20	Baugrube	387 000.–	5.4 %
21	Rohbau 1	2 893 000.–	40.7 %
22	Rohbau 2	501 000.–	7.1 %
23	Elektroanlagen	292 000.–	4.1 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	145 000.–	2.0 %
25	Sanitäranlagen	517 000.–	7.3 %
27	Ausbau 1	251 000.–	3.5 %
28	Ausbau 2	157 000.–	2.2 %
29	Honorare	1 959 000.–	27.6 %

## Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m³	6 302.–
	BKP 2/m³ GV SIA 416	
2	Gebäudekosten/m²	21 920.–
	BKP 2/m² GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	141.–
	BKP 4/m² BUF SIA 416	
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2013	101.8

In der Berechnung von Volumen und Fläche erscheinen nur die räumlich abgeschlossenen Teile des Gebäudes. Da dieses zu einem grossen Teil den Charakter eines offenen Unterstands hat, liegen die Kostenkennwerte zu hoch (überproportional hoher Anteil an Aussengeschossfläche AGF).